

## Himmel, Sterne, Meer. Gottes größere Möglichkeiten

### Erdrückende Lasten

Geht es Ihnen ähnlich? Manchmal möchte man verzagen unter der Last der Entwicklungen. Herausforderungen im eigenen Leben oder im unmittelbaren Umfeld können als drückende Last empfunden werden. Aber auch Entwicklungen in unserem Land, in anderen Ländern oder in globalem Maßstab können als drückende Last wahrgenommen werden. Woher gewinne ich Kraft für den Umgang mit schwerer Last? Je nach Lage sind Widerstandskraft oder Gelassenheit oder Lebens- und Handlungsmut dringend gesucht.

### Kraft zum Aufstehen, Anpacken, Wirken

Wir brauchen diese Eigenschaften, um die eigene Resilienz zu stärken und zu erhalten. Dabei verstehe ich Resilienz als Fähigkeit, das Heft des Handelns wieder in die eigene Hand zu bekommen: als eine körperliche oder geistige, psychische, soziale oder spirituelle Kraft zum eigenen Aufstehen, zum Anpacken und Wirken. Ohne in wissenschaftliche Tiefen des Begriffs zu gehen, verstehe ich die Fähigkeit zur Resilienz als eine Fähigkeit zu einer besonderen Anpassung an Gegebenheiten. Resilienz bezeichnet demnach die Fähigkeit zu einer gesunden, bewältigenden, selbsterhaltenden und selbstwirksamen Anpassung an Gegebenheiten. Oder kürzer: eine Kraft zum eigenen Aufstehen, Anpacken und Wirken.

### Gott allein schafft Grundlagen des Lebens

Aus dem Buch Hiob begleitet uns in diesen Tagen folgender Bibelvers: *Er allein breitet den Himmel aus und geht auf den Wogen des Meers. Er macht den Großen Wagen am Himmel und den Orion und das Siebengestirn und die Sterne des Südens.* Im Kontext ist klar: Hier ist von Gott die Rede. Voraus geht die Frage: „Gott ist weise und mächtig; wer stellte sich ihm entgegen und blieb unversehrt?“ Eine von mehreren Antworten lautet: *Er allein breitet den Himmel aus und geht auf den Wogen des Meers. Er macht den Großen Wagen am Himmel und den Orion und das Siebengestirn und die Sterne des Südens.* Diese Aussage ist nicht nur als Aussage über Gott zu hören. Zwar wäre sie als solche ebenfalls stimmig und möglich. Aber sie ist hier als mit der menschlichen Welt verbundene Aussage zu hören. Die Aussage über Gott steht in einer Beziehung zur menschlichen Welt, zu den drückenden Lasten menschlichen Lebens.

### Gottes Möglichkeiten übertreffen menschliche bei weitem

Wenn es so ist, dann hören wir aus dem Satz *Er allein breitet den Himmel aus und geht auf den Wogen des Meers; er macht den Großen Wagen am Himmel und den Orion und das Siebengestirn und die Sterne des Südens* eine klare Kernbotschaft. Sie lautet: Gottes Möglichkeiten übertreffen menschliche Möglichkeiten bei weitem. Sie übertreffen meine eigenen Möglichkeiten und diejenigen anderer und aller übrigen Menschen bei weitem. Denn welcher Mensch könnte auch nur ein kleines bisschen mithelfen, den Himmel auszubreiten, auf den Wogen des Meeres zu gehen oder ganze Planetensysteme, die je nach Betrachtung Sternbilder ergeben, zu erschaffen? Die Frage ist rhetorisch. Kein Mensch kann es, auch nicht wir alle miteinander.

### Vier verschiedene Hörperspektiven

Gottes Möglichkeiten übertreffen menschliche bei weitem. So lautet die Grundbotschaft. Sie bedeutet etwas für Menschen und kann verschieden gehört und verstanden werden. Ich möchte exemplarisch vier verschiedene Hörperspektiven nacheinander vorstellen, gleichsam vier verschiedene Ohren für den Satz: *Er allein breitet den Himmel aus und geht auf den Wogen des Meers. Er macht den Großen Wagen am Himmel und den Orion und das Siebengestirn und die Sterne des Südens.*

### Schöpfungsjubel und Lob Gottes

Ich beginne mit der Freude über das Gehörte. Dass Gott *den Himmel ausbreitet* „wie einen Teppich“ oder „wie ein Zelt Dach“ – so heißt es in Psalm 104 – und dass er *auf den Wogen des Meeres geht* wie auf sicherem Boden, ist Anlass zum Staunen und zur Freude. Dies sind Gründe zum Schöpfungsjubel und zum Lob Gottes: Gott fertigt zahlreiche Sonnensysteme und Planeten mit großer Leichtigkeit an. Durch seine einzigartigen und unvorstellbar großen Werke in der Schöpfung werden Menschen inspiriert und angesteckt zum Lob Gottes. Sie wird dazu angesteckt, Gott zu loben. Das erste Ohr steht darum für Freude und Jubel: Du, Gott, allein breitest *den Himmel aus* und gehst *auf den Wogen des Meers*. Du machst *den Großen Wagen am Himmel und den Orion und das Siebengestirn und die Sterne des Südens*. Dir sei darum Lob und Ehre in Ewigkeit.

### **Interesse an Gesetzmäßigkeiten**

Das zweite Ohr wendet sich den beschriebenen Inhalten an sich zu. Mit Interesse begannen Menschen schon vor langer Zeit, den Kosmos am Himmel und im Meer zu entdecken und zu studieren. „Oh, was hat für Herrlichkeiten unser Gott da ausgestreut“, heißt es in einem Lied. Welche Zierde, welcher Schmuck und welche Ordnung sind in den Gestirnen zu entdecken. Menschen studieren sie seit Jahrtausenden fasziniert auf der Suche nach Gesetzmäßigkeiten. Wir denken zum Beispiel an die alten Babylonier im Zweistromland oder – näher bei uns – an die Himmelsscheibe von Nebra. Nebra liegt in Sachsen-Anhalt am Fluss Unstrut. So auch im Bibelvers: Zur Freude gesellt sich ein forschendes Interesse und der forschende Blick. Himmels-, Meeres- und Sternkunde erschließen diesen Kosmos methodisch nachvollziehbar und strukturiert. Bereits Kinder beginnen zu beobachten, zu beschreiben und zu fragen. Jugendliche finden Freude an chemischen und biologischen, an astronomischen, physikalischen und – darüber hinausgehend – auch an metaphysischen Inhalten. Fragen nach dem Was, Woher, Warum und Wozu bleiben ein Leben lang spannend. Übrigens ist heute nicht mehr sicher nachvollziehbar, welche Sternbilder genau im biblischen Text gemeint sind. Verschiedene Übersetzungen weichen hier voneinander ab.

### **Dankbarkeit und Trost**

Ein weiteres Ohr hört dankbar den Trost des Bibelwortes erklingen. Nicht ich selbst muss es richten, sondern *er – Gott – allein breitet den Himmel aus und geht auf den Wogen des Meers. Er macht den Großen Wagen am Himmel und den Orion und das Siebengestirn und die Sterne des Südens.* In diesen Worten steckt Entlastungspotenzial. Menschen können den Bestand der Schöpfung nicht garantieren. Gewiss ist es angesichts globaler Bedrohungen von historischem Ausmaß notwendig, dass wir nach heutigem Ermessen richtig handeln. Genauso brauchen wir aber den Trost, dass Gott Himmel und Erde als solche aufrecht erhält entsprechend seiner Zusage: „Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“ Es ist tröstlich zu wissen, dass Gott *allein den Himmel ausbreitet und auf den Wogen des Meers geht. Dass er den Großen Wagen am Himmel macht und den Orion und das Siebengestirn und die Sterne des Südens* – und sie auch in Zukunft erhält.

### **Gelassenheit und Zuversicht**

Wenn dies so ist, dann dürfen Menschen gelassen und zuversichtlich in ihre Zukunft gehen. Dann befindet sich über ihnen kein Damoklesschwert, sondern Gottes Güte und Gnade und Gerechtigkeit. Dieser Glaube, dieses Vertrauen in Gottes gütige Schöpferkraft, leitet an zu innerer Gelassenheit. Solange Gott seine Schöpfung erhält, hört das vierte Ohr Gelassenheit und Zuversicht. Diese Haltung macht ideenreich und stark für die Herausforderungen von heute und von morgen. Im Kontext des Bibelwortes sieht sich auch Hiob in einer letztthinnigen Abhängigkeit von Gott. Hiob erkennt und weiß: Gottes Möglichkeiten übertreffen menschenmögliche bei weitem. Diese Erkenntnis gibt Halt inmitten einer als unsicher erfahrenen Welt.

### **Abstand gewinnen, Vertrauen fassen**

Der Blick auf Gottes Wirken in den ganz großen Werken der Schöpfung wie Himmel, Sterne und Meer schafft einen Abstand zu den alltäglichen Sorgen und Herausforderungen menschlichen Lebens. Eine ähnliche Erfahrung ist von Abraham überliefert. Es heißt: Gott „hieß ihn hinausgehen und sprach: Sieh gen Himmel und zähle die Sterne; kannst du sie zählen? Und sprach zu ihm: So zahlreich sollen deine Nachkommen sein! Abram glaubte dem Herrn, und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit.“ Abraham konnte durch den Perspektivwechsel Abstand gewinnen von seiner Sorge um Nachkommenschaft. Im Blick in den gestirnten Himmel fasste er ein doppeltes Vertrauen: in Gottes Verheißung und in die Zukunft seines eigenen Lebens.

### **Gottes Güte erhält unser Leben**

Manchmal ist es der Abstand, der einen Gelassenheit und Lebensmut, Vertrauen und Kraft schöpfen lässt. Das Staunen über Gottes Wirksamkeit und Möglichkeiten, auch über Kontinuitäten des Universums und seiner Schöpfung, rückt die Verhältnisse zurecht und schenkt neuen Lebensmut. Es stärkt die Resilienz im Sinne der Widerstandskraft, der Gelassenheit und einer gesunden, bewältigenden, selbsterhaltenden und selbstwirksamen Anpassung an Gegebenheiten. Im Spiegel der großen Werke Gottes – Sterne, Meer oder auch Berge – können wir tief durchatmen. Bei aller Anstrengung und trotz allem zielführenden Tun ist es Gottes Güte, die unser Leben erhält. *Er allein breitet den Himmel aus und geht auf den Wogen des Meers. Er macht den Großen Wagen am Himmel und den Orion und das Siebengestirn und die Sterne des Südens.*

### **Gottvertrauen, Gelassenheit, Zuversicht**

Wenn dies so ist, dann legen wir unsere Last und Sorge getrost in Gottes Hand. Dann stimmen wir im Herzen mit ein in ein bekanntes Lied des Dichters und Pfarrers Paul Gerhardt. Erstmals wurde es 1653 veröffentlicht, nur wenige Jahre nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges. Es beginnt folgendermaßen:

*Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt  
der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt.  
Der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn,*

*der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.*

Wenn dies so ist, dann legen wir zuversichtlich und gelassen unsere Wege, unser ganzes Leben, in Gottes starke und gnädige Hände. Amen.

Die Bibel

Altes Testament: Hiob 9,8–9 (Monatsvers November 2023); Erstes Mosebuch 8,22; 15,5–6; Hiob 8,4–10; Psalm 37,5

Neues Testament: Matthäusevangelium 6,25–34; Erster Petrusbrief 5,7

Evangelisches Gesangbuch

Nr. 361: Befiehl du deine Wege

Nr. 504: Himmel, Erde, Luft und Meer

Nr. 510: Freuet euch der schönen Erde

Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder plus

Nr. 5: Bei Gott bin ich geborgen

Nr. 39: Freunde, dass der Mandelzweig

Nr. 116: Da wohnt ein Sehnen tief in uns

Nr. 129: Du, Gott, stützt mich

Nr. 130: Du siehst mich, wo ich steh

Nr. 220: Wir wollen aufstehn, aufeinander zugehn

**Pfarrer Prof. Dr. Bernhard Mutschler**

Theologischer Vorstand der BruderhausDiakonie